

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 107.

Donnerstag den 13. September

1877.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Da eine Prüfung der bis jetzt eingekommenen Anmeldungen zur landw. Producten-Ausstellung in Cannstatt gezeigt hat, daß die Theilnahme der Landwirthe hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist, so werden im Austrag der Centralstelle für die Landwirthschaft die Landwirthe des Bezirks um rege Theilnahme an der erwähnten Ausstellung mit dem Bemerkten ersucht, daß Obst und Trauben genügend vertreten sind.
Den 11. Sept. 1877.

Vereins-Vorstand:
Baum.

Obst- und Trauben-Ausstellung.

Am Freitag den 21. September, als am Tage des landwirthschaftlichen Bezirksfestes findet auf dem hiesigen Rathhause eine Ausstellung von Obst, Trauben und sonstigen landwirthschaftlichen Producten statt; nach dem Bezirksfest werden aber diese Producte vom 26. September bis 1. October 1877 bei dem landwirthschaftlichen Hauptfeste in Cannstatt und zwar im Kurssaale daselbst aufgestellt.

Der Unterzeichnete wird sich der Sammlung und Ausstellung der Producte unterziehen und ersucht die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sich bei dieser Ausstellung namentlich durch Einbringung schöner Obst- und Traubenarten möglichst zahlreich zu betheiligen.

Nach einer Anordnung der Kgl. Centralstelle für die Landwirthschaft sind vom Obst, von größeren Sorten 3 bis 5, von kleineren je 5 bis 8 Früchte einzubringen, und es ist jeder Sorte entweder der ortsbüchliche oder der pomologische Name, soweit er bekannt ist, anzugeben; auch wäre sich zugleich über Wuchs, Tragbarkeit des Baumes, Haltbarkeit und Benützung der Frucht zu äußern. Von den Traubenarten sind mindestens 2 Trauben — ohne Holz und Blatt — mit Bezeichnung des Namens einzubringen.

Die Orts-Vortheher werden ersucht, dieses Unternehmen im Interesse des Bezirks kräftig zu unterstützen und namentlich den schönen Obstsorten der hiesigen Gegend bei der Ausstellung in Cannstatt ihre Geltung zu verschaffen. Die Einbringung der Producte hätte längstens am Dienstag den 18. September zu erfolgen.
Den 11. September 1877.

Der Vice-Vorstand des landwirthsch. Bezirks-Vereins:
Stadtschultheiß Krafft.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Civil und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Civilsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Curator, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actiprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus perweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzünftägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, vom dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sofort verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	4. Sept.	† Jakob Hafert, Steinbrecher in Winterbach.	21. Nov. 1877 Vorm. 8 Uhr.	Winterbach.	Liegenschafts-Verkauf 5. November 1877 Vorm. 11 Uhr.
Daffelbe.	7. Sept.	Heinrich Kohleisen, Hutmacher in Schorndorf.	26. Nov. 1877 Vorm. 8 Uhr.	Schorndorf.	Kein Verkauf.

Sinne verletten, weil an die Stelle einer religiösen und politischen Begeisterung zeitweise auch eine socialistische treten kann; aber schließlich wird der gesunde Menschenverstand doch zurückkehren und der Wahlspruch „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“, der als eine Erfahrung von Jahrtausenden im Volksmunde fortlebt, auch in den Herzen des Volkes wieder Wurzel fassen.

Die Arbeiterbewegung hat jedenfalls das Gute, daß sie die Erörterung aller auf das Wohl der Arbeiter bezüglichen Fragen mächtig anregt und ein besseres Verständniß der Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern anbahnt. Die Arbeiter müssen jedoch in dem berechtigten Streben nach Verbesserung ihrer Lage wie andere Klassen auch Lehrgeld zahlen und auf dem Wege von dem Irrthum zur Wahrheit, von der Unbildung zur Bildung durch die Stufe der Halbwahrheiten und der Halbbildung hindurchgehen, bis sie zum Selbstdenken und Selbsthandeln kommen und sich daran gewöhnen, auch andere als socialdemokratische Zeitungen und Schriften zu lesen. Das Verlangen nach wirklicher Belehrung wird ihnen schon kommen.

In einer sehr nachahmenswerthen Weise beleuchtet in dem uns soeben zugegangenen „Schweidnitzer Stadtblatt vom 2. Sept.“ ein Volksfreund den unheilvollen Einfluß des socialen Unfriedens auf die Entwicklung der Gewerbe mit folgenden Bemerkungen: „Wir erinnern nur an das Eingehen der blühenden Pflugschän Waggon-Fabrik in Berlin nach einem monatelangen Streik. Die Fabrik hat durchschnittlich 2000 Arbeiter beschäftigt und jährlich 2 bis 2 1/2 Millionen Mark Löhne ausgezahlt. Als ihr aber durch die maßlosen Forderungen ihrer Arbeiter die Concurrenzfähigkeit benommen wurde, zog sie es vor, die Fabrik zu schließen, die Arbeiter zu entlassen, und Grundstücke, Maschinen mit Allem was drum und dran hängt unter den Hammer zu bringen. Es sind dadurch 2000 Arbeiter brotlos geworden oder mußten sich minder lohnenden Betrieben zuwenden, und ich zweifle sehr, ob auch Einer von ihnen bei den socialistischen Agitatoren neues Brod gefunden hat. Ein zweiter Fall hat sich vor nur wenigen Monaten in unserem Nachbarreiche ereignet, wo ein bedeutender Fabrikant sich in Folge socialistischer Drohbriefe veranlaßt sah, sein Geschäft aufzulösen und dadurch in einer ohnehin arbeitslosen Zeit Hunderte von Arbeitern beschäftigungslos zu machen. Als drittes ganz besonders lehrreiches Beispiel der Folgen socialistischer Hekereien führe ich die Schließung der Deter'schen Cigarrenfabrik in Oplau an. Auch dieses bislang friedliche, gewerbetreibende Städtchen hatten die Herren Socialisten als neues Versuchsfeld zur Ausfaat ihrer Unfriedenslehre erkoren, sind aber bei Herrn Deter an den unrechten Mann gekommen, da er sich nicht einschüchtern ließ, sondern einfach die Fabrik schloß. Nun wird für 200 brotlos gewordene Arbeiter in socialistischen Blättern nach Almosen gebettelt, das andere beschäftigte Arbeiter ihrem Verdienste abbarben sollen. Das also sind die ersten Stappeln auf dem Wege zum glückselig machenden socialdemokratischen Zukunftstaat!“ (Social-Corresp.)

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 31. August bis 5. Sept. 1877.

Geburten:

- Den 31. August: Pauline Frida, Kind des Johann Georg Schreyal, Händler.
- Den 3. Sept.: Friederike Louise, Kind des Johannes Fezer, Weingärtner.
- Den 5. Sept.: Louise Karoline, Kind des Wilhelm Gottlob Kurz, Schuhmacher.

Sterbefälle:

- Den 3. Sept.: Johannes Dettinger, Schafhalter 69 J. alt.
- Den 4. Sept.: Rosine Karoline, Kind des Wilhelm Heinrich Heim, Polizeibieners.
- Den 4. Sept.: Johannes Hermann, Kind des Joh. Georg Münz, Weingärtner.
- Den 5. Sept.: Joh. Gottlieb Schock, Schreiners Ehefrau, Katharine, geb. Stirn.

Regirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

während die russischen Schützen-Gräben Flammen und Rauch ausspieen, wurde über die vorrückenden Türken ein stürmischer Kugelregen ausgegossen. Dies muß 15 bis 20 Min. gedauert haben, während welcher Zeit ein schrecklicher Verlust an Menschenleben eingetreten sein muß. Dann sehen wir sie den Rückzug antreten, wobei sie fortgingen und ihre Verwundeten mitnahmen. Sie hatten sich indeß kaum aus dem russischen Feuer zurückgezogen, als sie von Neuem vorgingen. Sie tauchten hinab in das Tobesthal, um dort zwischen Rauch und Flammen zu kämpfen. Mit welchen Verlusten! Viele türkische Leichen wurden kaum zehn Fuß von den russischen Laufgräben entfernt aufgefunden. Der kleine Abhang, an dessen oberem Theile die Gräben liegen, war mit Todten bedeckt. Ich zählte sieben auf einem Raume, der nicht mehr als 10 Quadratuß groß war. Hier war der Kampf ein furchtbarer. Die türkischen Todten lagen hier so dicht an den Schanzgräben, daß sie den Russen die Hand hätten reichen können. Es war offenbar ein verzweifelter Angriff und ein verzweifelter Widerstand, allein hätten die Türken auch nur diese Schanzen genommen, so wären sie doch von den dahinter liegenden russischen Reserven vertrieben worden. Indeß die Türken wurden nochmals zurückgeschlagen. Es klingt kaum glaublich, wenn man sagt, daß sie nochmals den Angriff erneuerten und doch war dies der Fall. Uns, die wir den beiden ersten Angriffen zugehört hatten, schien es Wahnsinn zu sein, weil wir sehen konnten, daß das russische Feuer auch nicht einen Augenblick nachließ und die Reihen der Russen niemals wankten und wir wußten, daß die russische Reserve nur eines Winkes harpte, um bei der geringsten Schwankung sofort in Aktion zu treten. Die Scene des Gemetzel wiederholte sich nochmals, dauerte aber nur einen Moment. Die Türken zogen sich vollständig gebrochen zurück, während sie wie toll feuerten und sich Zeit nahmen, ihre Verwundeten mit sich fortzunehmen. Noch hielten sie die ursprünglich genommene Schanze, auf die sie sich, in der Absicht sie zu halten, zurückwarfen, allein ihres Bleibens dort war nicht lange. Die Attacke auf die Schanze im Centrum der Russen war ebenfowenig erfolgreich gewesen, wie der Angriff auf die russischen Laufgräben des linken Flügels. Die Russen verfolgten sie mit einem mörderischen Feuer und dann gingen sechs Kompagnien mit gefülltem Bajonnet gegen sie vor und setzten sie aus der Schanze. Um 4 Uhr waren die Türken überall auf dem Rückzuge begriffen. Die Russen nahmen die ganze Ausdehnung ihrer ersten Position ein und verfolgten außerdem die Türken mit Kavallerie. Die Russen waren etwa 20,000 Mann stark, ihr Verlust wird auf 1100 geschätzt, der türkische auf 2000 Todte und Verwundete. Der Angriff schien gut geleitet, er wurde so plötzlich und so heftig ausgeführt, daß die russische Redoute fast durch Ueberraschung genommen wurde, das erste Mal sogar, noch ehe Jotow erfuhr, daß der Angriff begonnen habe, allein Angriff und Abwehr scheinen mir beide unnützes Blutvergießen gewesen zu sein. Die Einnahme dieser Positionen wäre von geringerer Bedeutung für die Türken gewesen, wenn sie nicht auch die Positionen hinter Poradin, welche Jotow als seine zweite Vertheidigungslinie befestigt hat, nehmen können. Dies auszuführen, brachten die Türken aber nicht genug Truppen ins Gefecht.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Dieser alte deutsche Kernspruch sollte mit goldenen Lettern über allen Werkstätten und Fabriken angebracht und dadurch dem Arbeiter mit dem Beginn eines jeden Tagewerks in Erinnerung gebracht werden. Wer socialdemokratische Blätter ohne Kritik liest, könnte auf den Gedanken kommen, daß nur Unfriede Nahrung gebe und die sociale Wohlfahrt erhöhe. In Wahrheit ernährt der sociale Krieg aber nur die socialistischen Agitationsklassen. Tausende von Hövern und Lesern müssen jährlich zur Unterhaltung von agitatorischen Rednern und Schriftstellern besteuern. Dieser modernste Erwerbszweig kann allerdings nur bei der Fortdauer des socialen Unfriedens gedeihen, aber die Massen als solche können sich mit dieser Steuer für die socialistische Agitation und mit der Unzufriedenheit über alles Bestehende noch kein Brod und keine bessere Zukunft schaffen. Der Aberglaube an das Heilmittel eines socialen Krieges und an eine neue Gesellschaftsorganisation kann einen Theil der Volksmassen wohl kurze Zeit hindurch bethören und zur Bildung von Secten in socialistischem

Wunsch angedeutet wurde, daß die Acclamationen unterblieben. Nirgends fiel ein aufrührerisches Wort. Die Stadt zeigt heute Abend ihr gewöhnliches Aussehen.

Göttinge, 8. Sept., Nachm. Die Nachricht von der Capitulation der Festung Nisic wird bestätigt.

Alexandria, 7. Sept. Der Rhebeide ist nach Cairo zurückgekehrt. Der Wasserstand des Nil bei Cairo ist andauernd ein niedriger. Daß soll der obere Nil den mittleren Durchschnittsstand erreicht haben, so daß zu hoffen ist, daß auch der untere die Normalhöhe erreichen wird. Indes befürchtet man, die Nilüberschwemmung könne zu einer Zeit eintreten, welche zur Sicherung einer guten Maiseernte nicht mehr geeignet ist.

Der „Times“ wird aus Syra unterm 7. ds. telegraphirt: „Ein Privatbrief aus Adrianopel, datirt 1. Septbr., theilt mit: Dreihundert Personen wurden heute gehängt und jeden andern Tag finden Hinrichtungen statt. Man wählt jetzt die wohlhabendsten und achtbarsten Leute aus und confiscirt ihr Eigenthum. Achtzig der angesehensten Einwohner von Karlowa sind hier gehängt worden, und zwar diejenigen, die im Verwusefsein ihrer Unschuld nicht die Flucht ergriffen hatten. Am 29. August kamen 2500 Verwundete in Adrianopel an, für deren Pflege nur drei türkische Aerzte vorhanden waren. Es existirt kein einziges Spital in der Stadt.“

Parajal, 10. Septbr. Ofsziell. In der Nacht vom 7. Sept. griffen freiwillige Irreguläre der Cavallerie Nukhtar Pascha's Reiterlager an und tödteten gegen 60 Mann, erbeuteten Waffen und Pferde und lockten die verfolgenden Türken in einen Hinterhalt, wobei die Türken neue und große Verluste erlitten.

Konstantinopel, 6. Septbr. Zeitungsmeldungen zufolge ist es bei Lomtscha zwischen dem Corps Osman Pascha's und bedeutenden russischen Streitkräften zu einer Schlacht gekommen. Ueber das Ergebniß derselben hat bisher offiziell noch nichts verlautet.

Konstantinopel, 7. Sept. Nach Mittheilungen hiesiger Blätter war Lomtscha nur von 8 Bataillonen besetzt gewesen, als es den Angriff von 40,000 Russen auszuhalten hatte. Osman Pascha sei mit 28 Bataillonen aufgebrochen, um die Stadt nieder den Russen zu entreißen. Ueber das Ergebniß des hierdurch veranlaßten Kampfes ist noch keine amtliche Nachricht veröffentlicht.

Konstantinopel, 7. Sept. Suleiman's Armee schwillt täglich durch Truppennachschübe an und muß fast 60,000 Mann betragen. Sobald sie stark genug ist, soll das Fort Nikola angegriffen werden, welches die Position von Schipla beherrscht und noch in russischen Händen ist.

Jassy, 6. Sept. Der Durchzug der Garbe ist in vollem Gange. Die Cavallerie überschreitet bei Skulenti den Pruth und setzt den Waß ohne Benützung der Bahn fort. Der größte Theil der Infanterie und der Artillerie werden mittels Eisenbahn transportirt. Gestern ist der Commandant der Garbe Cavallerie, General Gurko, wieder hier eingetroffen. Nach mäßigem Regen ist kühleres Wetter eingetreten.

St. Petersburg, 1. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall wird aus Nishny-Nomgorod gemeldet: Am 28. Aug. um 10 Uhr Abends fand auf der Wolga, vier Werst oberhalb der Stadt Makarjew, ein Zusammenstoß statt zwischen den Dampfern „Kormilcz“, welcher südwärts, und „Boris“, welcher nordwärts ging; letzterer sank, ersterer erhielt Beschädigungen. Durch herbeigeeilte Dampfer wurden 176 Passagiere gerettet; wie viele umgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden; man spricht von 150 Personen, die sich aus den Kajüten nicht retten konnten. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücksfalls ist im Gange.

Petersburg, 10. Sept. Ofsziell. Poradim. Unser linker Flügel bemächtigte sich gestern Abend der Anhöhen, südlich von Plewna; das Centrum und der rechte Flügel näherten sich den türkischen Befestigungen bis auf 700 Faden. Das Dorf Uschiza wurde von uns besetzt, heute früh Geschützfeuer von zunehmender Heftigkeit.

London, 7. September. Der „Manchester Guardian“ meldet: Wie Osman Pascha aus Lomtscha telegraphirt, finden seit zwei Tagen daselbst beständige heftige Kämpfe statt; es sei unmöglich, deren Resultat vorherzusagen.

London, 8. Septbr. „Daily News“ melden über die Einzigung von Lomatsch aus Gorn-Guden vom 4. ds.: 22,000 Russen, bestehend aus der zweiten Division, der Schützenbrigade aus Gabrowa, einer Brigade von der 3. Division und Skobeleffs Kosakenbrigade, haben gestern über die 7000 Mann starke Besatzung von Lomatsch einen Sieg errufen. Skobeleff hatte am Abend zuvor die Position im Nothdosten durch den Plaz unhaltbar wurde. Während der Nacht richteten die Türken auf die besetzten Anhöhen hinter der Stadt, in Erwartung des Angriffs, welcher nun auch bei Tagesanbruch seitens der russischen Artillerie eröffnet wurde. Dieser Angriff war so geleitet, daß die russische Artillerie eine derartige Position einnahm, daß die von den Türken besetzte Hügelkette umzingelt und der Rückzug derselben nach dem Balkan auf dem Wege über Trojan abgeschnitten wurde. Hartnäckigen Widerstand leistend wurden die Türken erst nach hartem Infanteriekampfe, gegen Sonnenuntergang aus ihrer Stellung verdrängt. Da der Rückzug nach Plewna, den die Türken versuchten, durch Artillerie verhindert wurde, so retririrten dieselben in westlicher Richtung, verfolgt von Kosaken.

London, 10. September. Privatnachrichten aus Sissowa vom 9. d. melden: Heute Morgen begann von allen Seiten der Angriff der Russen auf Plewna und dauerte den ganzen Tag hindurch. Um 6 Uhr Abends war Plewna in russischem Besitze. Die Türken zogen sich in großer Unordnung zurück. Die Verluste sind bedeutend. Details fehlen.

Aus Philadelphia werden der „Times“ Einzelheiten über die große Feuersbrunst in Newyork, welche den Verlust so vieler Menschenleben verursachte, telegraphirt. Das Feuer entstand am 3. ds. um 9 Uhr 45 Min. Morgens in Hale's Pianoofenfabrik, einem großen fünfstöckigen Gebäude, in welchem 200 Personen beschäftigt waren. In wenigen Minuten war das ganze Gebäude in Flammen gefüllt. Viele der Insassen sprangen aus den oberen Fenstern um sich zu retten, wobei 20 bis 30 Personen Verletzungen davontrugen, und der Lebensverlust war ein großer. Einigen Angaben zufolge wurden 100 Personen getödtet. Das Feuer dehnte sich schnell auf mehrere benachbarte Fabriken, ein Schulhaus und andere Gebäude aus. Da die Flammen durch starken Wind weiter verbreitet wurden und Wassermangel herrschte, vermochte die Feuerwehr wenig zu thun. Achtunddreißig Gebäude wurden zerstört und der Eigenthumsverlust wird auf 1,550,000 Doll. geschätzt. Eine Dampfspritze mußte infolge der intensiven Hitze im Stich gelassen werden und verbrannte. Man wurde schließlich Herr des Feuers nachdem die Spritzen mit Wasser aus dem Flusse Hudson gespeist worden waren.

Columbus und die Socialdemokratie.

„Nur bei sehr hervorragenden Verdiensten ist es erlaubt, bescheiden zu sein“ — so lautet der Ausspruch eines berühmten Franzosen. Ihm gegenüber steht Göthe's geflügeltes Wort: „Nur Lumpen sind bescheiden.“ — In psychologischen Untersuchungen über wahre und falsche Bescheidenheit soll hier nicht eingegangen, auch nicht geleugnet werden, daß gar oft für Bescheidenheit gilt, was nur schlecht verdeckte Eitelkeit oder Heuchelei oder Mangel an berechtigtem Selbstgefühl ist. Jedenfalls macht die Socialdemokratie keinen Gebrauch von jener Erlaubniß, sondern vergleicht sich u. A. gern mit Columbus, wie das erst neulich in einer, gegen einen unserer Artikel gerichteten Broschüre: „Eine Reise nach Utopien“ gesehen ist. Allerdings verlangte und erhielt der große Genuese Staatshilfe für sein Unternehmen, aber es waren doch nur drei kleine Fahrzeuge, mit denen er die Neue Welt entdeckte, die gesammte spanische Flotte hat er für sein Experiment nicht in Anspruch genommen, noch weniger gefordert, daß sich die ganze Nation oder gar die Culturmenschheit mit ihm einschiffen sollte. Auch das zerbrochene Ei bietet keinen Vergleichungspunkt, denn Columbus erlaubte sich diesen Scherz erst, nachdem er den Beweis des Seistes und der Kraft schon erbracht hatte. Die Socialdemokratie hingegen hat zwar Vieles zerbrochen, auch Vieles auf, aber noch nichts festgestellt, dennoch decretirt sie sich selbst sortwährend „Vorachspulorbeerkrone“ und vernimmt sich die „Welt zu erlösen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

№ 108.

Samstag den 15. September

1877.

Bekanntmachungen.

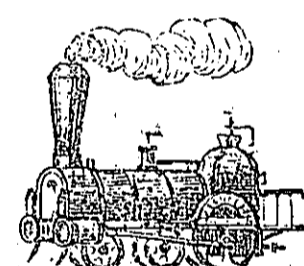
An die Orts-Behörden.

Nach erhaltener Anzeige, werden in vielen Gemeinden die Ergänzungs-Flurkarten nicht sorgfältig aufbewahrt, ja sogar gegen das bestehende Verbot, außerhalb der Orts-Registratur zu Privat Zwecken verwendet. Die Gemeinde-Behörden werden an die sorgfältige Aufbewahrung der fragl. Karten mit dem Bemerken erinnert, daß der Oberamts-Geometer angewiesen worden ist, jede nachlässige Aufbewahrung oder verbotswidrige Verwendung der Flurkarten zur beiseitigen Kenntniß zu bringen.
Den 12. Sept. 1877.

R. Oberamt.
Bamm.

**Revier Abelberg.
Wegbau-Akkord.
Mittwoch den 19. d. Mts.**

wird die Herstellung eines Holzabfuhrwegs im Stedwald, 1391 Meter lang, von dem Ueberschlag beträgt für Planie 747 M., für Chaußtrung 2800 M., für Dohlen 326 M., in Akkord gegeben werden. Zusammenkunft zum Vorzeigen der Weglinie 9 Uhr am Fuchsbühl, zum Akkord selbst halb 11 Uhr im Köpfe in Abelberg.



Wegen Abzugs des seitherigen Bahnmeisters in Waiblingen, werden die Handwerksleute aufgefordert, die Rechnungen über seither geleistete Arbeiten (Lieferungen) unsehrbar bis 25. d. Mts. bei dieser Bahnmeisterei einzuschicken, da andernfalls eine Zurückweisung bezw. Verzögerung in der Auszahlung derselben in Aussicht zu nehmen wäre.
Schorndorf, 14. Sept. 1877.
R. E. Betriebs-Bauamt.

21

Wundt.

**Schorndorf.
Fabrik-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache des verstorb. Ludwig Heinrich Schmähle, gewes. Wagners hier, wird die vorhandene Fahrniß am
Dienstag den 18. d. Mts.
in der in der Vorstadt gelegenen Schmähleschen Wohnung in Wege des öffentlichen Auffreißs gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht und zwar:
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Gold und Silber, Mannskleider, Leibwischzeug, Betten, Bettgewand und

21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21

Weinwand, Küchengeschirr, namentlich Zinn, Schreinwerk und Allgemeiner Haukrath, Fahrgehirr als 1. auf gemachter Kuhwagen, 1 Handwägel, 1 Pflug und 2 Eggen, 4 Fässer im Gehalte von 4 und 2 Eimer, 4 Jmi und 15 Maß.

Nachmittags 1 Uhr
Bieh, als 2 Kühe, 1 Kind und 6 Hühner. Fruchtr, als ca. 8 Scheffel Dinkel und Einkorn, ca. 7 Simri Weizen, ca. 70 Cir. Heu u. Ochnd, 100 Bund Stroh und 1. Wagen Dung, sowie Wagnerarbeiten.
Schorndorf, am 13. Sept. 1877.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

21
21
21
21
21
21
21
21
21

Oberberken.
Aus dem Nachlaß des Jakob Schif, Bäcker, kommt am
Donnerstag den 20. d. Mts.
von Morgens 8 Uhr an
die vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, unter Anderem

Vormittags 10 Uhr
1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Schlitten, 1 Mospresse, 1 Mahltrog, 2 Kühe, 1 Kind, 1 sog. Räuple, 1 Schwein, 11 Hühner, 250 Din- kelgarben, 150 Habergarben, 50 Gerstengarben, 25 Roggengarben, 60 Centner Heu und 1 vollständiger Bäder- handwerkszeug.
Am 12. Septbr. 1877.
21
**21
Theilungs-Behörde.**

21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21
21



kommt aus dem Nachlaß des Josef Herb von hier, auf hiesigem Rath- haus endgültig zum Verkauf und zwar einzeln oder im Ganzen:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach und gewölbtem Keller, mitten im Dorf, nebst Backofen, 4 Ar 07 Mr. Hofraum und 50 Mr. Gemüsegärtchen.
1 J. 9 Ar 03 Mr. Gras und Baumgarten.
4 J 81 Ar 15 Mr. Acker.
1 J. 19 Ar 59 Mr. willkürlich gebautes Feld.
1 J. 52 Ar 45 Mr. Wiesen.
Waisengerichtlicher Anschlag 18,685 M. Angekauft zu 18,000 M.
Käufer bekommt noch den heurigen Ertrag vom Brachfeld, das Ochnd und den nicht unbedeutenden Obst-Ertrag.
Unbekannte Kaufs-Liebhaber müssen sich durch amtlichen Attest über Zahlungs- und Vertrags-Fähigkeit ausweisen.
Am 12. Sept. 1877.

**21
Theilungs-Behörde.**

Hegenlohe.
Die Gläubiger des hiesigen Bauern Jakob Noos, Math. S., werden veranlaßt, ihre Forderungen an denselben längstens bis 20. d. Mts. dabie anzumelden, und zu erweisen, inwiefern sie bei Verweisung des Liegenschafts-Erlöses übergangen werden müßten.
Am 11. Sept. 1877.

**21
Gemünderath.**

Zurn-Berein.
Samstag den 15. Sept. Abends 8 Uhr.
Versammlung bei Hartmann.
Der Vorstand.

